125 **AZ** 7500 St. Moritz
133. Jahrgang
Dienstag, 27. Oktober 2026

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Blick zurück Trotz des immer grösser werdenden Verkehrsaufkommens kann Autofahren ein Vergnügen sein. Unangenehm wird es jedoch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen. **Seite 8**

Hochjagd Warme Temperaturen während der Hochjagd führten zu einer niedrigen Hirschstrecke. Deshalb ordnete der Kanton in 21 Regionen eine Sonderjagd an, um die Abschusspläne zu erfüllen. **Seite 9**

Natur Nach einem langen, heissen Sommer färben sich die Lärchen wie gewohnt gelb. Der Wind treibt ihre Nadeln in die Seen und später ans Ufer, wo sich die alljährlichen Silserkugeln bilden. **Seite 12**

Hotel Belvedere: Der Pioniergeist lebt weiter

Das Hotel Belvedere in Scuol feiert sein 150-jähriges Bestehen. Was als prachtvolles Kurhotel begann, gehört heute zur bedeutendsten Hotelgruppe im Unterengadin.

FADRINA HOFMANN



Eine Postkutsche fährt am Stradun entlang, vorbei an den Hotels Poste und Belvedere. Foto: J.J. Rauch

Als das Hotel Belvedere am 11. Juli 1875 offiziell eröffnet wurde, galt es als das grösste und luxuriöseste Hotel in Scuol. Die damalige Besitzerin Anna-Maria Arquint-Rosler bewies mit dem Bau des imposanten Hauses am Stradun unternehmerischen Pioniergeist. 150 Jahre später prägt das Gebäude aus der Belle Epoque noch immer das Dorfbild und ist eines der Aushängeschilder des Scuoler Tourismus. Hinter dem Hotel liegt eine wechselvolle Geschichte mit glanzvollen Zeiten, wirtschaftlichen Krisen und einigen Besitzerwechseln.

Seit 1999 führen Kurt und Julia Baumgartner das Belvedere und haben seither Millionen in die Modernisierung und Erweiterung investiert. Dabei stehen sie vor der Herausforderung, den historischen Charme des Hauses zu bewahren und gleichzeitig einen wirtschaftlich erfolgreichen Hotelbetrieb zu ermöglichen. «Es braucht sicher eine gewisse Grösse, um so ein Hotel wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben», sagt Kurt Baumgartner. Mit mehreren Hotels, Restaurants und weiteren Angeboten setzt die Belvedere-Familie deshalb auf Vielfalt und einen Ganzjahresbetrieb.

Der unternehmerische Pioniergeist zeigt sich auch beim jüngsten Projekt, der Chasa Plavna, die am 28. November eröffnet wird. Dort, wo einst das Hotel Poste stand, sind unter anderem Serviced Apartments, Wohnungen, Gastronomie und Freizeitangebote entstanden. Eine neue Passerelle verbindet das Gebäude mit dem Hotel Belvedere und lässt damit eine historische Verbindung aus dem Jahr 1901 wieder aufleben. Für die Zukunft sind weitere Investitionen geplant, insbesondere in dringend benötigten Wohnraum für Mitarbeitende.

Gefeiert wird das Jubiläum unter anderem mit einem besonderen Dinner Spectacle und einem historischen Vier-Gang-Menü. Die EP/PL hat in historischen Dokumenten gestöbert und mit Hotelier Kurt Baumgartner gesprochen. **Seite 3**

40 Jahre Kultur und Forschung

Lokale Kulturforschung mit nationalen und internationalen Perspektiven, dafür steht seit 40 Jahren das Institut für Kulturforschung Graubünden ein. Seit 20 Jahren auch mit einer Aussenstelle in Sils.

JON DUSCHLETTA

Während das 40-jährige Jubiläum des Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg) schon im August in Chur begangen wurde, zog am Freitagnachmittag die Silser Aussenstelle nach. Das dortige 20-jährige Jubiläum wurde mit einer Ausstellung über die Forschungs- und Publikationstätigkeit des Instituts im Gemeindehaus eröffnet. Im Anschluss daran wurden die Feierlichkeiten ins Hotel Waldhaus verlagert, wo ein Podiumsgespräch mit Claudia und Bernhard Cathomas sowie Florian Hitz zur Geschichte und Projekten des ikg wie auch zu dessen Zukunftsperspektiven stattfand. Dieses wurde von der Co-Leiterin der Silser Aussenstelle des ikg, Mirella Carbone, moderiert. Anschliessend lasen sie selbst, ihr Mann und Co-Leiter Joachim Jung sowie Florian Hitz aus verschiedenen ikg-Publikationen mit Engadiner Bezug.

Das Institut für Kulturforschung Graubünden in Chur und Sils betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und mit Fokus auf Graubünden und seine Nachbarregionen. **Seite 5**

Abschlusskonzert Musikbezirk 1

Samedan Seit 24 Jahren findet jedes zweite Jahr ein Musikcamp für Musikantinnen und Musikanten des Musikbezirks 1 statt. Rund 70 Personen haben an diesem Wochenende am diesjährigen Camp teilgenommen, unter der Leitung des Berufsdirigenten Gian Stecher, welcher in Tarasp seine Wurzeln hat. Das Abschlusskonzert fand am Sonntagnachmittag in der Mehrzweckhalle Promulins statt. Die Teilnehmenden zeigten, wie nur mit drei Probetagen aus vielen Stimmen ein Klangkörper wird. (nba) **Seite 9**

La Biennala unischa linguas e culturas

Nairs Teater in quatter linguas ed ün'atmosfera tuottafat speciala: la Biennala 2026 i'l Scuol Palace a Nairs es statta ün success. Dürant üna fin d'eivna s'han inscuntradas gruppas da teater d'amaturs da tuot la Svizra per preschantar lur tocs e barattar experienzas. Il public ha pudü giodair ün program varià - da teater popular fin a rapreschantaziuns modernas, in rumantsch, tudais-ch, frances e talian. Impustüt las gruppas indigenas han attrat a numerusas aspettaturas e numerus aspettatuors, quai eir in connex cul giubileum da 40 ons da la Gruppa da teater Scuol. La presidenta da la gruppa ed eir dal comitè d'organisaziun, Seraina Taisch, tira ün facit positiv davo üna fin d'eivna plain bels inscunters, fatschas riantadas ed ün grond ingaschamaint. (fh) **Pagina 7**

Prüm candidat pel seguond scrutin

Scuol A Scuol es cuntschaint il prüm candidat pel seguond scrutin da l'elecziun sco capo cumünal. Beat Cantieni as metta a disposiziun per quista carica. L'hom da 59 ons es creschü sü a Scuol ed ha lavurà in differents lös da la branscha da construcziun. Sco ch'el ha confermà in venderdi invers RTR candidescha el sco independent. Il seguond scrutin ha lö als 15 november. I'l prüm scrutin vaiva il capo cumünal actual Aita Zanetti mancantà la reelecziun per 21 vuschs. Scha ella as metta a disposiziun pel seguond scrutin nun es fin pro la fin da redacziun da quista gazetta amo stat cuntschaint. Reto Rauch e Riet Fanzun vaivan surgnü minchün raduond 150 vuschs sainza candidar. Intant cha Riet Fanzun desista sün üna candidatura sco capo cumünal, es la decisiun da Reto Rauch amo averta. (nba)

Gemeinde treibt Projekte voran

Silvaplana Von Juli bis September behandelten der Gemeindevorstand und die Geschäftsleitung zahlreiche Geschäfte. Dazu gehörten unter anderem die Revision der kommunalen Gesetzessammlung, Stellungnahmen zu kantonalen Vernehmlassungen und die Einführung einer zweisprachigen Schule. Bewilligt wurden verschiedene Sport- und Kulturveranstaltungen sowie Gastwirtschaftsbetriebe. Zudem sprach die Gemeinde Beiträge für regionale Projekte und genehmigte Investitionen in Winterdienst und gemeindeeigene Liegenschaften. Weitere Beschlüsse betreffen neue Nutzungen gemeindeeigener Gebäude, Parkplatzregelungen, die Besucherlenkung, die künftige Entsorgung von Küchenabfällen sowie personelle Änderungen in Tourismus, Schule und der Verwaltung. **Seite 10**

Engadiner Teams: Tief und Hoch

Eishockey Die Engadiner Eishockeyteams blicken auf ein Wochenende mit Licht und Schatten zurück. Die SC Celerina Damen starteten zwar mit einer Niederlage in die Meisterschaft, zeigten gegen Wallisellen aber Kampfgeist und liessen sich trotz Rückständen nicht hängen.

Der CdH Engiadina hingegen erlebte beim 1:12 gegen Lenzerheide-Valbella einen bitteren Abend und ist nun gefordert, eine Reaktion zu zeigen.

Einen ersten Erfolg feiern konnte dafür der EHC St. Moritz: Nach vier Niederlagen gelang den jungen Oberengadinern in Kreuzlingen ein 5:4-Auswärtssieg in der Verlängerung. Die Leistungssteigerung und das gewachsene Selbstvertrauen der gesamten Mannschaft sollen nun in den nächsten Partien bestätigt werden. **Seite 11**

9 771661 010004 20044



Der damalige Silser Gemeindepräsident Attilio Bivetti (links) ermöglichte vor0 20 Jahren die Schaffung der Silser Aussenstelle des ikg. Fotos: Jon Duschletta



Das Podium zum ikg-Jubiläum im Hotel Waldhaus mit, v. l: Moderatorin und Co-Leiterin der Aussenstelle Sils, Mirella Carbone, Forscherin Claudia Cathomas, Sprach- und Kulturförderer Bernard Cathomas und Historiker Florian Hitz.

Bernard Cathomas: «Ein Institut fällt nicht vom Himmel»

Mit einer Ausstellung im Silser Gemeindehaus und mit einem Podiumsgespräch im Hotel Waldhaus wurde am Freitag das 20-jährige Bestehen der Silser Aussenstelle des Instituts für Kulturforschung Graubünden gefeiert. Der Blick zurück galt aber auch den 20 Jahren davor.

JON DUSCHLETTA

Das in Graubünden seit 40 Jahren unabhängige Kulturforschung möglich und praktikabel ist, ist keine Selbstverständlichkeit. Diesen Umstand zeichneten die Feierlichkeiten zu 40 Jahre Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) und 20 Jahre Silser Aussenstelle am Freitag in Sils unter anderem nach.

«Ein Institut fällt nicht vom Himmel.» Mit dieser Bemerkung verwies der Podiumsteilnehmer Bernard Cathomas auf die Anfänge des heutigen Instituts. Laut dem Sprach- und Kulturförderer seien in den 1970er-Jahren gesamtschweizerisch die Universitäten ausgebaut und die Forschungsbudgets erhöht worden. «Graubünden aber», so Cathomas, «hatte wieder einmal mit einer Art alpinen Retardation zu kämpfen», drohte in Forschungsbelangen leer auszugehen, ergo auch keine Forschungsmittel zu erhalten und den eigenen Forschernachwuchs ans Unterland zu verlieren. «Die Gründung eines solchen Instituts in Graubünden war deshalb überfällig», so Cathomas.

Im ersten Anlauf noch gescheitert

1984 scheiterte die Idee eines kantonalen Instituts für Rätische Forschung im Schloss Haldenstein trotz breiter politischer und sprachpolitischer Unterstützung aber noch an der Urne. Wenn auch denkbar knapp. Bereits im Folgejahr wurde darauf aufbauend der «Verein zur Förderung der Erforschung bündnerischer Kultur» (VBK) gegründet, der Anfang 1986 aktiv tätig und 2003 dann ins heutige «Institut für Kulturforschung Graubünden» (ikg) überging (siehe Infobox).

Seit gut einem Jahr leitet die gebürtige Tessinerin Rachele Delucchi die Geschicke des ikg. Die Sprachwissenschaftlerin und Technikhistorikerin sagte am Freitag rückblickend, 40 Jahre Kulturforschung in Graubünden würden «mehr als 150 herausgegebene Bücher aus fast ebenso vielen Forschungsprojekten» bedeuten, aber auch «dutzende Forschende, die am Institut und dank des Instituts über Sprache, Geschichte, Literatur, Musik, über Tourismus, Migration, Archäologie oder Architektur geforscht haben». Zudem hätten hunderte Veranstaltungen im ganzen Kanton und in all seinen Sprachen massgeblich auch zur Kulturvermittlung beigetragen.

Rachele Delucchi wünschte sich, dass auf der Basis der hier an der Silser Aussenstelle seit 20 Jahren gewachsenen Beziehungen und des hier gleichermassen geschaffenen Vertrauens «eine Art Werkstatt für Neues entstehen kann». Ein Ort, der möglicherweise mit neuen Formen von Vermittlung, Gastgeberschaft und selbstredend auch Forschung experimentieren könne.

Der ikg-Stiftungsratspräsident Hans Peter Michel aus Davos verriet in seiner kurzen Ansprache, dass er vor 20 Jahren der in Sils geplanten Aussenstelle des ikg noch skeptisch gegenübergestanden habe. Drei Gründe hätten ihn letztlich aber umgestimmt und ihn eines Besseren belehrt: Die sehr kulturaffine Gemeinde Sils, welche das Unterfangen gefördert und unterstützt habe, den Standort selbst als international bekannten Ort der gelebten kulturellen Vielfalt nach vorn zu bringen und letztlich auch das Leiterpaar in den Personen von Mirella Carbone und Joachim Jung. «Sie haben Sachverstand, haben Esprit und sie haben auch viel Herz und Herzblut», so Michel. «In der Wissenschaft ist es wichtig, dass neben dem Verstand auch das Herz mitspielt.»

Bernard Cathomas sah darüber hinaus noch weitere Gründe, welche damals für den Standort Sils sprachen. Schon bei der Gründung des Vereins Bündner Kulturforschung sei versprochen worden, alle Teile des Kantons gleichermassen berücksichtigen zu wollen. «Dieses Versprechen musste man halten und zeigen, dass man willens sei, irgendwo eine Aussenstelle zu gründen. Und da drängte sich das Engadin einfach auf.»

Ein guter Boden für die Forschung

Die letztlich glückliche Fügung für das ikg bestand aber darin, dass Mirella Carbone und Joachim Jung, die zuvor 15 Jahre das Nietzsche-Haus in Sils betreut hatten, dort wegen Überqualifikation gehen mussten. Georg Jäger, damals Stiftungsrat der Stiftung Nietzsche-Haus – und gleichermassen Wegbereiter wie auch langjähriger ikg-Leiter – schaffte es dann, das Paar für das ikg zu begeistern und zu gewinnen. Ein so weiser wie nachhaltiger Schachzug, wie an den Feierlichkeiten immer wieder betont wurde.

Während des Podiumsgesprächs fragte Mirella Carbone Bernard Cathomas nach seiner Einschätzung zur Rolle des Forschungsinstituts ikg. «Graubünden ist ein guter Boden für Forschung», sagte dieser. So hätten beispielsweise der Kirchenforscher Erwin Poeschel, der Flurnamenforscher Andrea Schorta, der Walserforscher Paul Zinsli und der Literaturforscher Reto Raduolf Bezzola mit ihrer Arbeit in Graubünden dem ikg den Boden geebnet. Gerade an der Sprache würde deutlich, dass sie ohne Forschung auskomme, ja auch ohne dass sie erforscht worden wäre, über Jahrtausende gelebt und sich weiterentwickelt habe, so Cathomas. Die Forschung zeige aber, wer was zu welchem Zeitpunkt wie getan habe und zu welchen Auswirkungen dies geführt habe. Was in der Forschung deshalb zähle, seien gute Ideen und eine hohe Qualität. «Die genannten Forscher haben gezeigt, dass sich Forschung lohnt», folgerte Bernard Cathomas. Und genau deshalb gäbe es in Graubünden noch viel zu entdecken. «Eine wunderbare Aufgabe für die Leute, die da weiterarbeiten dürfen.»





Von links: Joachim Jung, Co-Leiter und Ausstellungsmacher, im Gespräch mit der neuen Leiterin des ikg, der Sprachwissenschaftlerin und Technikhistorikerin Rachele Delucchi sowie dem ikg-Stiftungsratspräsidenten Hans Peter Michel beim Betrachten von Fotos in der Ausstellung im Gemeindehaus.

Das Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) und seine Silser Aussenstelle

Das Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) ist eine in Chur domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution, deren Ursprung auf das Jahr 1986 und den «Verein zur Förderung der Erforschung bündnerischer Kultur» (VBK) zurückgeht. Dieser wurde ab 2003 in der heutigen F orm eines eigenständigen Instituts weitergeführt. Unter der Leitung von Georg Jäger entwickelte sich das ikg im Verlauf der 1990er-Jahre zu einer professionell geführten Organisation. 2006 kam die Aussenstelle in Sils dazu, auch Kulturbüro KUBUS genannt. 2007 wurde die «Stiftung für Kulturforschung Graubünden» als Trägerschaft des ikg errichtet, seit 2008 ist das Institut Mitglied der Dachorganisation für universitäre Forschung und Lehre in Graubünden, der Academia Raetica. 2016 wurde das ikg zudem vom Bund als «Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung» anerkannt.

Es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen. Die Projektarbeiten, die Veranstaltungen und die Infrastruktur des ikg werden durch Beiträge der öffentlichen Hand von Bund und Kanton, durch Beiträge Dritter sowie durch Eigenmittel der Trägerschaft finanziert. Das ikg versammelt als national und international vernetztes Institut unter dem Sammelbegriff der «Kulturforschung» Disziplinen wie Geschichte, Volkskunde, Sprachwissenschaft, Kunstgeschichte, Archäologie oder Musikethnologie und publiziert regelmässig auch Schriften und Bücher dazu. Das ikg beschäftigt zehn feste Mitarbeitende und rund 15 externe Projektforschende.

Die ikg-Aussenstelle in Sils widmet sich insbesondere der Wissensvermittlung, Kontakt- und Sprachpflege in der Region und darüber hinaus. Die beiden festangestellten wissenschaftlichen Mitarbeitenden Mirella Carbone und Joachim Jung zeichnen seit 20 Jahren verantwortlich für die regelmässig stattfindenden Veranstaltungen, von Vorträgen über Wissenschaftsapéros bis zu Podiumsgesprächen oder Tagungen. Die Aussenstelle Sils arbeitet unter anderem mit der Fondazione Garbald in Castasegna, Laudinella Kultur und anderen Kulturveranstaltern zusammen. (jd)

Weiterführende Informationen unter: www.kulturforschung.ch und www.kubus-sils.ch